

Hamburger Abendblatt

25. November 2024

Leserbrief (Internet-Ausgabe)

In Wartestellung

21. November: Grüne wollen Pilotstrecke für E-Hochseeschiffe

Besser hätte man die Substanzlosigkeit und Phrasenhaftigkeit von (grüner Hafen-) Politik nicht dokumentieren können: Jetzt werden elektrische Container-(Feeder-)Schiffe in die Ostsee propagiert, um „den Hafen voranzubringen“, die aber mehr Batterien als Container transportieren würden. Unabhängig davon, dass die Wissenschaftssenatorin „Hafen“ mit „Schifffahrt“ verwechselt, hätte ihr jemand flüstern sollen, dass für das Wohl des Hamburger Hafens mit der „Port Feeder Barge“ doch ein lokales Feederschiffskonzept für die hafeninternen Verkehre längst zur Verfügung stünde, dessen Elektrifizierung tatsächlich machbar und auch sinnvoll ist, aber das seit Jahren auf seine Einführung wartet! Dabei hatten es die Grünen selbst zunächst in die Koalitionsvereinbarung von 2015 aufgenommen, um es daraus 2020 aber wieder klammheimlich zu streichen!

Dr.-Ing. Ulrich Malchow

Bezogener Artikel: Nächste Seite

21. November 2024

Seite 8

Grüne wollen Pilot-Strecke für E-Hochseeschiffe

Vorbild China. Route
könnte von Hamburg aus
in den Ostseeraum führen

Hamburg. Die Grünen wollen Hamburg zum Vorreiter für eine nachhaltige Schifffahrt machen und dazu in einem ersten Schritt eine Pilot-Route für batterieelektrische Hochseeschifffahrt einrichten. Es gebe eine Studie der Reederei Maersk, die belege, dass das möglich sei, sagte Hamburgs Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank (Grüne) zum Abschluss der Grünen-Hafengespräche. Das reduziere den CO₂-Ausstoß erheblich und stärke auch die Wettbewerbsfähigkeit des Hafens: „Das ist ein Weg, den wir hier gerne ausprobieren wollen in Kooperation mit anderen europäischen Häfen.“

Vorbild sei China, wo bereits zwischen Shanghai und Nanjing das weltweit größte batterieelektrische Containerschiff „Greenwater 01“ verkehre. Das 120 Meter lange Schiff mit einer Ladekapazität von 700 Standardcontainern (TEU) der Reederei Cosco könne die knapp 1000 Kilometer lange Strecke auf dem Jangtsekiang ohne einen Lade-stopp bewältigen.

Fegebank mahnt:

„Sanierungsstau in den Häfen“

Der Maersk-Studie zufolge könnten bis zu 80 Prozent des Energiebedarfs auf kurzen Hochseerouten durch Batterien gedeckt werden, während erneuerbare Brennstoffe den Rest übernehmen. Nach Angaben des energiepolitischen Sprechers der Grünen-Bürgerschaftsfraktion, Johannes Müller, könnten von Hamburg aus batterieelektrische Feederschiffe in den Ostseeraum fahren, etwa nach Tallinn, Helsinki, Danzig oder Malmö.

Es gebe einen erheblichen Sanierungsstau in den Häfen, mahnte Fegebank. Um das Land wettbewerbsfähig zu halten, sei ein mittlerer dreistelliger Millionenbetrag nötig. „Das ist unsere Hoffnung, unsere Erwartung noch an die aktuelle, dann auch an eine neue Bundesregierung, hier auch ein bisschen mehr Gas zu geben“, sagte Fegebank.

Der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS) hatte zuletzt eine sogenannte Grundfinanzierung der Seehäfen von jährlich 500 Millionen Euro gefordert. Gegenwärtig zahlt der Bund den Ländern jährlich rund 38,3 Millionen Euro für Investitionen in Seehäfen. Der maritime Koordinator der Bundesregierung, Dieter Jänecke, räumte ein, dass das Thema Investitionen in die Häfen mehr in den Vordergrund gerückt werden müsse. „Ich bin auch der Meinung, dass der Bund da mehr noch in Vorleistung gehen muss in einer künftigen Bundesregierung.“ *dpa*